

Franz Lippisch - ein Maler in Wiligrad

Mit Hinweisen zum o.g. Maler haben wir um Hilfe im Landesarchiv gebeten, um auf den Spuren von Maler Franz Lippisch zu wandern. Dazu haben wir Dr. Bernd Kasten und auch die Kuratoren des Staatlichen Museums Schwerin mit einbezogen. Nach zweimaligem Anlauf, nachdem wertvolle Hinweise von Jörg Sperling aus Cottbus eingingen, ist es uns gelungen, einige Briefe, Aussagen und anderes im Archiv zu finden. Die Enkel von Lippisch wollen eine Ausstellung mit einem Großteil der Werke von Franz Lippisch der Öffentlichkeit in Cottbus zugänglich machen, auch sein Schaffen erstmalig in einen größeren Zusammenhang stellen.

LIPPISCH IN WILIGRAD

Der Maler Lippisch war Ende 1917 bis Anfang 1918 zu Gast in Schwerin und Wiligrad. Lippisch wurde von verschiedenen Lehrern beeinflusst, so auch von Max Liebermanns Aufbruchgeist der Freilichtmalerei. Etliche in Familienbesitz erhaltene Zeichnungen aus jener Zeit weisen ihn früh als genau beobachtenden Porträtisten aus. Lippisch orientierte sich später an Böcklin, v. Marées und Feuerbach. Sie vertraten den Neuidealismus oder antikisch aufgeladenen Symbolismus.

NOTIZ AUS DEM ARCHIV

Es war uns nicht vergönnt, das gemalte Bild der Ehefrau Johann Albrechts im Archiv zu finden. Es ist in Familienbesitz übergegangen. Dieses vernahmen wir aus folgender Notiz: "Euer Exzellenz Herrn Oberhofmarschall von Rantzau: Die Herzogin Adolf Friedrich erinnerte vorher bei einem Gespräch über die demnächstige Schätzung der Wiligrader Kunstgegenstände usw. durch den Rostocker Herrn ??, das sämtliche Familienbilder mir durch den Herzog Johann Albrecht testamentarisch vermacht seien, also nicht zum Fideikommiss gehörten!" Folgt eine Aufzählung der Gegenstände, u.a. auch das Bild der Herzogin selbst von Lippisch--gehört alles mir (FF) persönlich---handschriftlich von F.F.IV. Wiligrad, d. 25.07.1941, unterzeichnet von FF eigenhändig.

BILD UND SOPRAPORT

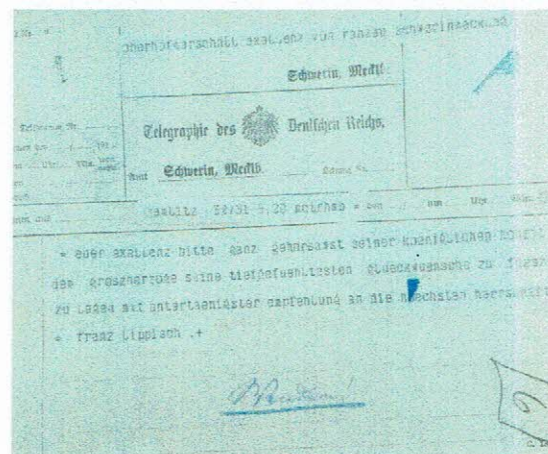
Die Rechnung des Künstlers vom 4. Febr. 1918 für das gemalte Bild der Herzogin betrug 3.820 Mark. Außerdem hat Lippisch noch Vorlagen für die Sopraporten gegeben, die heute noch als bildnerisch gestaltetes Feld über den Türen im Ausstellungsraum des Kunstvereins vorhanden sind und gut erhalten wurden. Die persönlichen Briefe des Malers mit seiner Ehefrau Clara geben uns einen sehr sensiblen Eindruck in das Familienleben des Ehepaares, fast schon mit romantischen Zügen. Dank der Familie!



Malerausflug Anfang der 1930-iger Jahre, Privatbesitz der Familie

VITA DES KÜNSTLERS (KURZBIOGRAFIE)

- 1859 in Hammer bei Landsberg geboren.
Er wuchs in Hammerschneidemühl auf, später in Köpenick.
- 1877 Nach einer abgebrochenen Kaufmannslehre - Beginn des Studiums an der "Königlichen akademischen Hochschule für bildende Künste" zu Berlin
- reguläre Ausstellungstätigkeit
- 1887 Auszeichnung der Dr. Adolf Menzel Stiftung für zwei Federzeichnungen zu Gothes Faust
- 1889 Hochzeit mit Clara Commichau
- 1890 Geburt der Tochter Bianca
- 1895 Umzug nach Berlin
- 1896 Einrichtung einer privaten Kunstschule
- 1901 Umzug und Aufnahme im Ort Jamlitz
- 1925 Gründung der Künstlergruppe "Die Siebener" mit regulärer Ausstellungstätigkeit
- 1941 Tod des Künstlers



Telegramm von Lippisch an Herzog Johann Albrecht, Grüße zum Geburtstag

Wiligrader Hof=Berichterstatter

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Gäste,

Interessengemeinschaft
Schlossensemble Wiligrad
Ausgabe Nr. 12 07/2019
wiligrad-ig.de
wiligrad.de

Aus Liebe zum Wald --- Waldbaden

Ist es die reine Luft? Die Ruhe? Oder die natürliche Antwort auf Psychostress und Zivilisationskrankheiten? Shinrin Yoku - das ist der neue Trend oder Gesundheitskonzept mit Potenzial. Die typischen Schlagwörter unserer Zeit sind: Reizüberflutung, Beschleunigung, Digitalisierung, demografischer Wandel! Oder ist es einfach das Wilde, das ungezähmte? Eines ist sicher: Wald tut gut! Er ist vielfältiger Lebensraum und Lebenselixier zugleich. Natürlich geht niemand mit Badekappe und Schwimmring zum Waldbaden. Der Name ist etwas irritierend. Waldbaden bedeutet vielmehr gemächliches Gehen durchs Grün zwischen den Bäumen, es dient der Entschleunigung und Steigerung der Achtsamkeit. In Japan ist es längst eine anerkannte Therapie und wird langsam auch in unseren Breitengraden zu einem Trend. Wir können in Wiligrad ohne viel darüber zu debattieren in den Wald gehen. Er liegt bereits am Haus. Früher sind wir mit unseren Kindern im Wald spazieren gegangen – heute gehen wir waldbaden. Versuchen Sie es doch auch einmal wieder, um Stärke und Gelassenheit zu finden. Waldbaden und im-Wald-sein - da finden wir eine natürliche Antwort auf viele Befindlichkeitsstörungen. Die Lunge wird es Ihnen danken!



Was gibt es "Neues" im Wiligrader Hofladen?

Generationswechsel im Hofladen! André Lenz hat nun das "Sagen". Wie schön ist es, wenn es in der Familie einen Nachfolger gibt. Nun baut sich André eine eigene, neue innovative Produktpalette auf, dabei spielen die Walnüsse und die Bienen eine nicht unerhebliche Rolle. Es scheint, sein neues Konzept geht auf. Viel Mühe steckt er im Moment in die "Bienenchen". Die älteren Bienen haben einen Flugradius bis zu drei Kilometer. Um zu wissen, was die Bienen alles so nach Hause bringen, hat André einmal eine Pollenanalyse machen lassen. Der Wiligrader-Mai-Honig hat folgendes ergeben:

47 % Raps, 18,1% Gleditschie, 17,1 % Wicken, 6 % Ahorn,
Reste von Gräser u.a.

Woher die Pollen der Gleditschie kommen, ich kenne in der näheren Umgebung keinen solchen Baum. Aber dieses Gewächs wird seit längerer Zeit im Versandhandel für Gartenbedarf mit Erfolg verkauft. Die Blüten sind aromatisch, honigriechend, wodurch das Gehölz zu einem Insektenmagnet wird. Im Kübel auf der Terrasse macht sich solch ein Gewächs sehr vornehm. Es ist nur eine Vermutung. Sicherlich gibt es dafür eine unspektakuläre Lösung!

Alcedinidae am See gesichtet!

1973 hatten wir das Jahr des Eisvogels in Deutschland und er stand wegen der Gefährdung auf der Roten Liste. Inzwischen gibt es aber ca. 7000 Eisvogelpaare in Deutschland. Ich kenne ihn auch unter dem Synonym: Wasserspecht oder Königsfischer. Er ist standorttreu und tagaktiv und sitzt lange Zeit still auf einem überhängenden Ast über dem Wasser und beobachtet die Fische. Der Eisvogel singt nicht. Er hat einen kurzen scharfen Ruf. Er wird oft entfremdet und hat Platz in der Literatur gefunden. Z.B. in Tellkamps Roman "Der Eisvogel".



Kräuterallerlei: Phlomis russeliana

Das Brandkraut ist an der Südseite des Rosengitters zu finden. Volkstümlich heißt es auch Hohlkraut. Es kommt aus Anatolien zu uns. Beschwingt halten Cremenuancen Einzug in den Garten. Auch als Heilpflanze bekannt. Der Name entstand, weil das Kraut sich besonders gut auf verbranntem Boden entwickelt. Tee und Tinktur finden Anwendung. Es enthält viel Kieselsäure, Harz, Saponine und Gerbstoffe. Die Erntezeit ist Juni-August. Sie wirkt gallesaffördernd, hustenstillend und schleimlösend. Nur eine Pflanze entgiftet die Leber eines Menschen. Es werden aus der krautigen Pflanze Globuli hergestellt. Sie regen den Körper zur Selbstheilung an.



2. Bücherbasar zu Pfingsten, Hobbymalerinnen zeigen ihre Kunst!



Jedes Buch ist eine kleine oder größere Persönlichkeit, mit der wir in ein Zwiegespräch treten, deshalb fällt es mir auch so schwer, ein Buch wegzuerwerfen. Ganz schnell entstehen Büchersammlungen. Die vorhandenen Regale reichen nicht mehr aus und da kommen wir doch gerade richtig mit unserem 2. Bücherbasar zu Pfingsten. Die Bücher haben die Ausstellung unserer Hobby-Malerinnen begleitet und diese wiederum die Führung zum Thema "In Symbiose Kunst und Bäume". Nicht nur die Buchverkäufer verkauften Bücher, auch die Hobby-Malerinnen hatten Gäste, die schauten und begutachteten und kauften. Das ist immer die Krönung an so einem schönen Tag. Danke den Mitarbeitern der "erlebnistage" für die räumliche Bereitstellung, Dank auch an Detlef Kiehn für die Zusage der Staffeleien und letztlich was ist so ein Tag ohne die Köstlichkeiten, die uns allen schmeckten. 3. Basar? Mal sehen!

